

1. Ergänzung zur Drucksache: 0038/2010/IV
Heidelberg, den 23.09.2010

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat III, Amt für Soziales und Senioren

Beteiligung:

Betreff:

**Seniorenrat in Heidelberg
Ergebnisse der Vorstellungen in den Be-
zirksbeiräten**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

| Gremium: | Sitzungstermin: | Behandlung: | Kenntnis genommen | Handzeichen: |
|-----------------|-----------------|-------------|-------------------|--------------|
| Sozialausschuss | 14.10.2010 | Ö | () ja () nein | |

Inhalt der Information:

Der Sozialausschuss nimmt die ergänzende Information zum Arbeitsauftrag an die Verwaltung zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

| Nummer/n: (Codierung) | + / - berührt: | Ziel/e: |
|--------------------------|-------------------|--|
| QU 3 | + | BürgerInnenbeteiligung und Dialogkultur fördern |
| SOZ 3 | + | Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und BE fördern |
| | | Begründung: Mit der Einrichtung eines Seniorenrats haben ältere Menschen noch mehr die Möglichkeit, sich für ihre Belange einzusetzen, gehört zu werden und für sich und andere auf Verbesserungen hinzuarbeiten. Dabei haben sie das gesellschaftliche Wohl und ihre Bedürfnisse im Auge und sind bereit, sich selbst einzubringen und zu engagieren. |

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

1. Hintergrund

Das Thema Seniorenrat in Heidelberg wurde in den gemeinderätlichen Gremien schon mehrfach diskutiert, (Drucksache 0038/2010/IV, 0039/2009/IV, in den Bezirksbeiräten (0137/2009/IV) und im Arbeitsüberblick des SA) letztmalig wurde im Arbeitsüberblick im Sozialausschuss am 13.07.2010 berichtet.

Am 24.03.2010 wurde das Ergebnis der Vorstellungen des Themas in den Bezirksbeiräten dargestellt, woraufhin die Verwaltung den Arbeitsauftrag erhielt, in Rohrbach unter Beteiligung der vor Ort tätigen Institutionen und dem Seniorenzentrum eine „Zukunftswerkstatt 50+“ zu initiieren, ausgehend vom Seniorenzentrum in Zusammenarbeit mit den Bezirksbeiräten u.a. Darüber hinaus wurde sie beauftragt, stadtintern die finanzielle Unterstützung des Vorhabens abzuklären.

Der Gemeinderat verwies das Thema am 15.04.2010 im Hinblick auf die Anregung aus dem Sozialausschuss vom 24.03.10 wieder dorthin zurück.

2. Ergebnis

Da der Bezirksbeirat Rohrbach als einziger für die Einrichtung eines Seniorenbeauftragten votiert hatte, wurden zu einem Vorsondierungsgespräch in Bezug auf eine Zukunftswerkstatt 55+ in Rohrbach alle Bezirksbeiräte, die Kirchen, der Stadtteilverein und das Seniorenzentrum Rohrbach frühzeitig eingeladen. Die Verwaltung moderierte das Treffen und war mit einer weiteren Kollegin der Abteilung Senioren und Soziale Dienste vertreten.

Zunächst entschuldigte sich die katholische Kirche und der Stadtteilverein, letzterer in schriftlicher Form mit der Begründung, dass die vorhandenen Einrichtungen und Gremien ausreichend zur Erreichung der notwendigen Ergebnisse seien. Darüber hinaus sei der Stadtteilverein ein Gremium für alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils und im Bereich der Menschen 55+ durchaus stark vertreten. Insofern sähen sie nicht die Notwendigkeit am Gespräch teilzunehmen.

Beim Sondierungsgespräch selbst nahmen lediglich 2 politische VertreterInnen neben der Verwaltung, einer Vertreterin der ev. Kirche und dem Seniorenzentrum teil. Dies löste, nachdem im Bezirksbeirat für einen Seniorenbeauftragten votiert wurde, vor allem bei den politischen VertreterInnen Verwunderung aus.

Fazit:

Bei den TeilnehmerInnen und Teilnehmern bestand Übereinstimmung, dass Rohrbach über sehr gute Strukturen verfügt und spontan keine Bedarfe darüber hinaus benannt werden konnten. Dies träfe auch auf die Versorgung älterer Menschen zu. Dies sei sicher auch ein Grund für die geringe Resonanz auf die Einladung.

Die Anwesenden sahen keine ausreichende Basis für die Durchführung einer Zukunftswerkstatt. Letztlich fand die Idee zunächst in den vom Seniorenzentrum Rohrbach moderierten Arbeitskreis „Älter werden in Rohrbach“ eine Kritikphase durchzuführen breite Zustimmung. Fragestellung sollte sein: Gibt es in der Versorgung und insbesondere in der Interessenvertretung älterer Menschen des Stadtteils Defizite? In diesem Kontext wird das Seniorenzentrum Rohrbach das Gelsenkirchner Modell „Nachbarschaftshilfe/SeniorenvertreterInnen“ vorstellen und in die Diskussion einbringen.

gezeichnet
Dr. Eckart Würzner